



Das erste Teil der provisorischen Fußgängerbrücke über die Bahnlinie wird eingeschwenkt und auf die Stützen gesetzt. Die hellen Punkte sind nicht etwa Sterne oder Sternschnuppen, sondern Wassertropfen auf der Kameralinse.

Foto: Jochen Bopp

Die Brücke schwebte auf ihre Pfeiler

NEUBAU Im Zuge des Umbaus der EZO-Kreuzung in der Haßfurter Innenstadt wurde mit der Errichtung eines neuen Übergangs über die Bahnlinie ein erster Meilenstein gesetzt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JOCHEN BOPP**

Haßfurt – Die Nacht von Sonntag auf Montag wurde in Haßfurt nicht nur von der spannenden Kommunalwahl beherrscht. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit leisteten zwei Kranführer der Firma Markewitsch (Sennfeld), Werner Krautheimer und Gregor Wolf, mit ihrem auf 124 Tonnen aufgerüsteten Ungetüm auf der dem Abbruch geweihten „Schwarzen Brücke“ Millimeterarbeit. Die provisorische Fußgängerbrücke wurde in drei Teilen auf die zuvor errichteten Stütztürme und Widerlager eingeschwenkt.

Die Stütztürme mit ihren Stahlverstrebungen sehen gar nicht so aus, als könnten sie die Tonnenlast der Fußgängerbrücke

halten. „Keine Angst“, meinte Stephan Haack von der Ingenieur-Gemeinschaft Setzpfandt, die die Bauüberwachung im Auftrag des Staatlichen Bauamtes hat. „Die Türme sind auf 40 Tonnen ausgelegt.“ Die drei Einzelteile der Brücke wiegen „nur“ sieben bis neun Tonnen.

Mitarbeiter der Baufirma Raab aus Ebsenfeld dirigierte die Kranführer per Funk bei ihrer Millimeterarbeit. Könnten sie da nicht auch bei „Wetten dass...?“ auftreten? „Na klar“, meinte Werner Krautheimer selbstbewusst. „Meistens schon, aber jeder hat mal einen schlechten Tag“, verwies er auf die kürzlich verlorene Wette eines Kollegen aus dieser Branche.

Glück hatten die Leute vom Bau, dass der Sturm „Emma“ nachgelassen hatte

und nur noch ein laues Lüftchen wehte. Nur hatte der Regen eingesetzt, als pünktlich um 0.35 Uhr der letzte Güterzug auf den Schienen die Baustelle passierte und der Strom der Oberleitungen in diesem Abschnitt abgeschaltet werden konnte. Aber der Regen konnte die Arbeiten nicht beeinträchtigen. Sie gingen programmgemäß über die Bühne.

In den nächsten Tagen wird die Brücke für die Fußgänger passierbar und an der Südseite eine Rampe zur Hauptstraße gebaut. Dann kann, vermutlich nach dem 10. März, mit dem Abbruch der „Schwarzen Brücke“ begonnen werden, ohne dass Fußgänger und Radfahrer aus dem Siedlungsgebiet auf ihren gewohnten kurzen Weg in die Innenstadt verzichten müssen.